

unter die Begriffe »politische E.« und »menschliche E.« gebraucht. *Marx* verstand in seinen Frühwerken unter der »politischen E.« die Befreiung von feudal-absolutistischer Herrschaft und die Errichtung bürgerlich-demokratischer Verhältnisse als Resultat der »politischen Revolution«, unter der »menschlichen E.« dagegen die Befreiung von Klassenherrschaft und Ausbeutung als Resultat der »sozialen Revolution«, also die Beseitigung des Kapitalismus und die Errichtung des Sozialismus. In seinen späteren Werken sprach *Marx* überwiegend von der »Emanzipation der arbeitenden Klassen«, um den Klasseninhalt der proletarischen Befreiungsbewegung klarzustellen.

Emotion: Gefühl, Gemütsbewegung, das subjektive Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt. —
Gefühl

Empfindung: Form der ideellen, sinnlichen Widerspiegelung der objektiven Realität vermittels des Zentralnervensystems. Die E. ist das Abbild einzelner Eigenschaften und Seiten von Gegenständen oder Prozessen, die unmittelbar auf die Rezeptoren der Sinnesorgane einwirken.

Als elementare Form der Widerspiegelung geht die E. in der phylogenetischen Entwicklung der Wahrnehmung voraus, im Erkenntnisprozeß dagegen ist sie in der Regel bereits in die Wahrnehmung integriert. Die menschlichen E. unterscheiden sich grundlegend von denen der Tiere, weil sie durch das Bewußtsein und die soziale Erfahrung geprägt sind. Sie existieren nicht beziehungslos zueinander und zu den anderen Formen der sinnlichen und rationalen Widerspiegelung der objektiven Realität. »Die Materie wirkt auf unsere Sinnesorgane ein und erzeugt die Empfindung. Die Empfindung ist

abhängig vom Gehirn, von den Nerven, der Netzhaut usw., d. h. von der in bestimmter Weise organisierten Materie.« (LW, 14, 47) Sie ist somit auch an die im Gehirn vor sich gehenden Bewußtseinsprozesse gebunden.

Es lassen sich äußere und innere E. unterscheiden. Im Erkenntnisprozeß der objektiven Realität spielen vor allem die äußeren E. eine wichtige Rolle (Tast-, Gesichts-, Gehör-, Geschmacks-, Geruchs-, Temperatur- und statiko-kinästhetische E. - oder Gleichgewichts-E.). Sie bilden die unmittelbare Verbindung des Bewußtseins mit der objektiven Realität, weshalb sie die erste Quelle aller Erkenntnisse sind. Die E. entstehen durch die unmittelbare Wechselwirkung zwischen den Gegenständen der objektiven Realität und den menschlichen Sinnesorganen auf der Grundlage der aktiven praktischen Tätigkeit der Menschen. Die objektiven Eigenschaften der Gegenstände wirken als Reize auf die Rezeptoren der Sinnesorgane, verursachen hier einen neurophysiologischen Erregungsprozeß, der über die sensorischen Nerven zu den sensorischen Zentren der Großhirnrinde geleitet wird.

Dabei werden die Reize (Signale) der verschiedenen Modalitäten durch die Rezeptoren in frequenzmodulierte elektrische Nervenimpulse umgewandelt. In einem komplizierten Nervenprozeß, der —
Analyse und —
Synthese, Reduktion und Invariantenbildung einschließt, — wird in der Großhirnrinde ein räumlich-zeitliches Aktivitätsmuster geschaffen, welches die neurophysiologische Grundlage der E., des sinnlichen Abbildes der Eigenschaft des Gegenstandes, ist. Jede E. ist begrenzt, aber die Gesamtheit der E., die auf der Grundlage der praktischen Tätigkeit fortlaufend vervollständigt und erweitert wird, liefert das Sinnesmaterial, das als Basis des Erkenntnisprozesses